

bequeme Gewohnheit. Der Stil will erkannt sein. Das Augenfällige dieser Dichtung ist der Stil. Und Edschmid ein Problem der Form...

P. 21. ... Zwischen Goethe u. Nietzsche ist die Wortbildung stumm u. faul geliebten Unterhaltungsliteratur, ins Uferlose treibend, vergaß die Pflicht der künstlerischen Pflege...

P. 22. ... Das Wort bekam Leuchtende Farbkraft, Bewegung, Schrei, Schärfe, Lebens- des Sterbendes...

P. 24. ... Der Bezirk des Expressionismus u. sein Tempo sind nicht mehr an irdische Imperative gebunden, um die sonst künstlerische Bewegungen stritten. Es ist sternhaftes, nach Kosmischem schweifendes Tempo, das hinter (p. 25) den Realitäten kreist u. treibt u. innerste Zusammenhänge verfolgt. Es ist eine neue Art der Psychologie, die das Gemeinsame des Menschen u. der Pflanze, des Berges, Meeres u. der Sonne sieht, sucht mit- lebt. Sie greift die ideale Gemeinschaft aus den existenten Erscheinungen; das was man als Motor der Dinge nicht sieht, nur ahnt, was dem Menschen Seele u. Flügel, dem Stein das Geheimnis seines Wurfzieles gibt:

Die Vision — u. nur die Vision.

Diese neue Art ist eine uralte, weil sie zur Quelle des Dichterischen zurück kehrt. Weil sie das Sichtbare ~~aber~~ nicht höher bewertet, denn als Mittel Umgebung, Weg: man sieht darüber hinaus. 'Gefühle' als das